

SWR2 Wissen

Marmorindustrie in Carrara – Wohlstand und Umweltschaden

Von Aureliana Sorrento

Sendung vom: Freitag, 7. Juli 2023, 08.30 Uhr
(Erstsendung: Montag, 13. Juni 2022, 08:30 Uhr)

Redaktion: Dirk Asendorpf

Regie: Günter Maurer

Produktion: SWR 2022

**Der Abbau strahlend weißen Marmors bringt dem Nordwesten der Toskana seit
Jahrhunderten Wohlstand – und zerstört die Apuanischen Alpen.**

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

SWR2 Wissen können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/podcast-swr2-wissen-100.xml>

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...
Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

MANUSKRIFT

Klänge

O-Ton 01 Roberto Canali, Marmorunternehmer:

Il marmo è come il maiale...più ecologico. Certo consumiamo...un secolo.

Übersetzer:

Der Marmor ist wie ein Schwein: Man wirft davon nichts weg. Es ist schon immer schwierig und gefährlich gewesen, Marmor zu gewinnen. Er ist ein kostbares Material, bis auf den letzten Splitter wird alles verwendet, das nachhaltigste Material überhaupt. Klar, dafür verbrauchen wir Teile der Berge. Aber abgesehen davon, dass es genug Berge gibt, gilt das ja für alle Rohstoffe: Um sie zu gewinnen, wird Natur abgebaut. Aber anders als andere Rohstoffe hält unserer Jahrhunderte.

O-Ton 02 Matteo Martinelli, Vize-Bürgermeister Carraras:

Le cave ovviamente hanno un impatto...a vantaggio di pochi. Sono state...stringenti. Se non si fa attenzione...chiudere le imprese.

Übersetzer:

Natürlich haben die Marmorbrüche Auswirkungen auf die Landschaft und die Umwelt. Diese Auswirkungen müssen durch einen Nutzen für die gesamte Gemeinschaft ausgeglichen werden. Es kann nicht sein, dass vom Marmorabbau nur wenige profitieren. Deshalb haben wir strikte Regeln eingeführt. Aber man muss aufpassen, dass die Unternehmen dadurch nicht zur Aufgabe gezwungen werden.

Ansage:

„Marmorindustrie in Carrara – Wohlstand und Umweltschaden“. Von Aureliana Sorrento.

Musik

Sprecherin:

Carrara – eine Stadt mit 60.000 Einwohnern im Nordwesten der Toskana, an der Grenze zu Ligurien zwischen dem Tyrrhenischen Meer und den Apuanischen Alpen. Diese Bergzüge gehören zum toskanischen Apennin und haben mit den Alpen nichts zu tun; ihren Namen haben sie der Schroffheit und Steilheit ihrer Hänge zu verdanken. Seit der Antike wird hier Marmor abgebaut.

Atmo 01: Bahnhof Carrara-Avenza

Sprecherin:

Schon bei der Ankunft am Bahnhof Carrara-Avenza stößt man überall auf Marmor. Aus weißem Marmor sind die Blumenkübel auf den Bahnsteigen; hinter dem Bahnhof stehen Steinsägereien, auf ihren Vorplätzen Marmorblöcke und Marmorplatten in der Sonne. Hebt man den Kopf zu den Bergen, die im Rücken Carraras emporragen, sieht man weiße Gipfel, weiße Bergkämme und weiße Bergflanken. Es ist kein Schnee, was da glänzt, sondern das freigelegte Innere der Berge: Carrara-Marmor – der berühmteste Marmor der Welt.

Atmo 02: Stimmen, Zuschlagen der Autotür, Schritte, Zikaden

Sprecherin:

Endlich haben wir das Plateau des Marmorbruchs erreicht, zu dem mich Roberto Canali und Alessandro Franci geführt haben. Die Fahrt hier hinauf war atemberaubend. Wortwörtlich. Denn die Serpentine, die zu den Marmorbrüchen über Carrara führen, sind nur am Anfang asphaltiert. Dann besteht der Straßenbelag aus weißem Schotter, die Wege werden so steil, holprig und schmal, die Kehren so scharf, dass man sich partout nicht vorstellen kann, wie vollbeladene Lastwagen hier fahren können. Unfälle sind tatsächlich nicht selten.

Atmo 03: Stimmen, Metallgeräusche

Sprecherin:

Glücklicherweise kennen meine Begleiter die Bergstraßen der Apuanischen Alpen wie ihre Westentasche. Sie sind beide Marmorunternehmer. Alessandro Franci ist Inhaber der Petris Srl, die mit Marmor und Granit aus der ganzen Welt handelt. Canali ist von Kindesbeinen an in den Steinbrüchen zuhause. Er hat die Leitung der Euromarble Srl, einer Traditionsfirma mit Sitz in Carrara, von seinem Vater übernommen. Im Tal betreibt das Unternehmen eine Steinsägerei und eine Marmor-Werkstatt, in den Bergen den Marmorbruch, in dem wir uns befinden. Roberto Canali führt mich zum Rand des Plateaus.

O-Ton 03 Roberto Canali:

Di qua vede bene però la situazione.inizia il marmo.

Übersetzer:

Von hier aus können Sie die Landschaft gut sehen. Sehen Sie dort das Hufeisen? Dort ist Calacatta, hier beginnt der Marmor.

Musik

Sprecherin:

Der Marmorunternehmer zeigt auf die hufeisenförmig angelegten Talbecken hinab, in denen sich die insgesamt 80 Marmorbrüche Carraras befinden. Eine geschundene und doch betörende Landschaft: Ausgehöhlte Berge, deren Flanken in weiß, grau und rostrot changieren, von schmalen Wegen durchzogen, die Bächen aus Milch ähneln. Manche Bergwände mit kleinen Terrassen, auf denen man Bagger, Kräne und andere Maschinen erkennt. Die weißen Riesenstufen des Steinbruchs gegenüber gleißen in der Sonne, so wie der Boden unter unseren Füßen. Man könnte glauben, auf Eis zu gehen, aber der Grund ist fest. Marmor eben.

O-Ton 04 Roberto Canali:

Tutto lo statuario del mondo deriva da quel monte lì.

Übersetzer:

Der gesamte Statuario-Marmor der Welt stammt aus diesem Berg.

Sprecherin:

... sagt Canali. Statuario, die gleichmäßig weiße und teuerste aller Marmorarten, es gibt sie nur in Carrara. Wegen seiner plastischen Beschaffenheit eignet sich Statuario-Marmor für Skulpturen wie kein anderer. Weshalb Michelangelo Buonarroti, der Renaissance-Künstler per excellence, zwischen 1497 und 1523 zwölf Mal nach Carrara kam, um das Material für seine Skulpturen in den Steinbrüchen persönlich auszusuchen. Seinem Beispiel folgten jahrhundertlang Generationen von Bildhauern.

O-Ton 05 Alessandro Franci:

E il marmo della Pietà...

Übersetzer:

Der Marmor von Michelangelos Pietà stammt aus diesem Steinbruch.

Sprecherin:

... sagt Alessandro Franci und zeigt auf den Berg gegenüber.

*Klänge***Sprecherin:**

In der Tat sieht der Steinbruch wie gemeißelt aus. Ein kubistisches Relief.

Atmo 04: Zikaden**Sprecherin:**

Wo jetzt die Apuanischen Alpen sind, lag vor 200 Millionen Jahren ein warmes flaches Meer. Auf dessen Grund sedimentierten fossile Lebewesen zu Kalkstein. Verschiebungen der afrikanischen und eurasischen Kontinentalplatten falteten die Kalksteinplatte am Meeresgrund und ließen sie als Gebirge emporsteigen. Unter großen Druck- und Temperaturschwankungen veränderte der Kalkstein seine Kristallstruktur und verwandelte sich in Marmor. Angeblich wurde er schon von den Etruskern abgebaut; nachweislich nutzten die Römer die Marmorbrüche der Apuanischen Alpen extensiv, vor allem zur Zeit von Julius Cäsar. Damals wurde der heutige Carrara-Marmor marmor lunensis genannt – abgeleitet vom Namen der Kolonie Luna, die die Römer unweit des heutigen Carrara 177 vor Christus gegründet hatten.

O-Ton 06 Roberto Canali:

Le cave sono lavorate...non si staccavano.

Übersetzer:

Jede Marmorwand hat Risse. In diese Risse schoben die Römer Keile aus Feigenholz. Die Keile wurden begossen, bis das anschwellende Holz den Stein brach und die Blöcke von der Wand löste.

Sprecherin:

Ab dem Sechzehnten Jahrhundert wurden Minen eingesetzt, um den Marmor aus dem Berg herauszusprengen. Aber dabei ging viel Marmor zu Bruch, die Schotterhalden sind noch heute sichtbar. Erst am Ende des 19. Jahrhunderts begann mit der Einführung der Spiralseilsäge die industrielle Revolution in Carraras Steinbrüchen.

O-Ton 07 Roberto Canali:

Ora naturalmente usiamo altri sistemi... tagliamo. Praticamente abbiamo una lama... alla vendita.

Übersetzer:

Heute haben wir natürlich andere Methoden. Wir haben mit Diamanten besetzte Seilsägen und Sägeschwerter, dreieinhalb Meter lang, um den Marmor zu schneiden. Die Seilsäge besteht aus einem Stahlseil, in dem Diamantperlen eingefasst sind, mit Federn, die sie voneinander getrennt halten. Wir legen das Sägeschwert unten an und lassen es in die Steinwand vordringen. Dann führen wir die Seilsäge in den Einschnitt hinein, nachdem wir oben mit einer Bohrmaschine ein Loch gebohrt haben, und schneiden den Block durch. Schließlich reißen Bagger – das sind 80 Tonnen schwere Riesenmaschinen – die Blöcke vom Berg ab. Die Blöcke, die Sie hier sehen, sind verkaufsfertig.

Atmo 05: Hammer, Stimmen, Schritte, Maschinen

Sprecherin:

Seit drei Jahrhunderten wird Carrara-Marmor vor allem für den Export abgebaut; die USA sind traditionell der größte Abnehmer. Und obwohl die Zahl der Steinsägewerke von 2004 bis 2015 um 25 Prozent zurück gegangen ist, bleibt die Provinz Massa-Carrara, die Carrara mit seiner Nachbargemeinde Massa bildet, das größte Marmorindustrie-Gebiet Italiens.

Die Umsätze sind beachtlich. 2020 hat das Exportvolumen der Marmorindustrie in Massa-Carrara 418 Millionen Euro betragen; 2019, in vorpandemischen Zeiten, sogar 548 Millionen. Doch die Kosten des Marmorbruchs seien hoch, sagt Alessandro Franci.

Atmo 06: Schritte, Stimmen, Maschinen im Hintergrund

O-Ton 08 Alessandro Franci und Roberto Canali:

Alessandro Franci: Qui con qualsiasi macchina... euro.

Übersetzer:

Jede Maschine, die man für den Abbau und die Verarbeitung von Marmor benötigt, kostet nicht weniger als eine halbe Million Euro.

Sprecherin:

Der Marmorabbau sei ein Risikogeschäft, meint Roberto Canali.

O-Ton 09 Roberto Canali und Alessandro Franci:

E poi quando apre una cava... sperando.

Übersetzer:

Außerdem, wenn man einen Steinbruch eröffnet, kann man den Bergkamm schon mal vergessen. Sehen Sie da oben, wie der Gipfel aussieht? Da haben wir vor acht Jahren angefangen, den Berg abzuschneiden. Sehen Sie, dass der Gipfel total kaputt ist? Zum Schutz haben wir ein Netz darunter gespannt. Der obere Teil eines Marmorbruchs ist nie gut. Man muss vom Gipfel Stück für Stück abtragen, bis man auf harten Stein trifft.

Übersetzer:

Anfangs hat man nur Ausgaben. Man kann nur hoffen...

O-Ton 10 und 11 Roberto Canali:

Siamo come i cercatori d'oro...E poi è difficile... che c'è di là. I cinesi ad esempio...grattacieli.

Übersetzer:

Chinesen kaufen alles, was aus den Marmorbrüchen rauskommt: saubere und kleine Blöcke, kaputte Blöcke, Marmorsplitter, alles! Und zahlen dafür einen mittleren Wert. Damit machen sie auch alles Mögliche, von Mosaiken bis zu Wolkenkratzern.

Sprecherin:

Aus jedem Marmorsplitter, sogar aus Marmorpulver lässt sich etwas Nützliches gewinnen. Ein Rohstoff, der dauerhaft im Produktionskreislauf bleiben kann.

O-Ton 12 Roberto Canali:

Noi cerchiamo molto di fare...E poi è carbonato...mostri di ecologia.

Übersetzer:

Im Marmorbruch sind wir auf dem Weg zur Kreislaufwirtschaft. Marmor ist zu 99% Kalziumkarbonat. Wenn man ihn zermahlt, kann man damit Zahnpasta, Medikamente, Nudeln, Brot, Kunststoffe für Autoteile herstellen. Vom Marmor wirft man nichts weg! Trotzdem stellt man uns als Monster dar, die die Umwelt zerstören.

Sprecherin:

Nur ein Teil des aus dem Berg herausgeschnittenen Marmors verlässt die Steinbrüche als Rohblock, der im Tal zu einem Luxusgut verarbeitet wird. Beim Brechen der Marmorwände entstehen Splitter; Kiesel, Sand und Erden lösen sich vom Berg ab. Beim Wiegen der LkWs, die von den Marmorbrüchen zu Tal fahren, unterscheidet Carraras Stadtverwaltung zwischen Rohblöcken, Nebenprodukten und Abbauresten. 2021 haben über drei Millionen Tonnen Marmor die Steinbrüche verlassen, davon weniger als ein Drittel in Form von Blöcken. Aus den weißen Marmorsplittern kann Kalziumkarbonat gewonnen werden, das in der Produktion von Zahnpasta, Medikamenten, Kosmetika, Papier und Plastik zum Einsatz kommt. Die übrigen Abfälle werden als Baumaterial verwendet. Deshalb werfen einige

Umweltschützer den Marmorunternehmern vor, die Berge zu zerstören, um Kalziumkarbonat und Sand zu gewinnen.

Atmo 07: Confindustria-Sitz

Sprecherin:

Den Vorwurf lässt Matteo Venturi nicht gelten. Er ist Präsident der Sektion des Industriellenverbands Confindustria für die Provinz Massa-Carrara und empfängt mich in einem, natürlich, mit Marmor ausgekleideten Konferenzraum.

O-Ton 13 Matteo Venturi, Präsident Confindustria-Sektion von Massa-Carrara:
Il costo di estrazione è identico... redditività decisamente maggiore.

Übersetzer:

Egal ob man Rohblöcke oder Marmorsplitter gewinnt, die Kosten des Marmorabbaus sind gleich hoch. Der Preis von Marmorsplittern liegt bei 3 Euro pro Tonne, der Preis von Rohblöcken beginnt bei einem viel höheren Betrag. Der Marmorunternehmer hat kein Interesse daran, den Marmor zu zermahlen, um daraus ein Nebenprodukt zu gewinnen. Rohblöcke sind viel rentabler.

Sprecherin:

Carraras Marmorunternehmer haben 2016 die Gesellschaft Carrara Marble Way gegründet, die die Reste des Marmorabbaus, ob Marmorsplitter oder Marmorpulver, vermarktet.

Atmo 08: Bei Giuseppe Sansoni, Verkehrsrauschen

Sprecherin:

Für den Biologen Giuseppe Sansoni täte der Marmorschotter Carrara einen besseren Dienst, wenn er auf den Hängen liegen bliebe.

O-Ton 14 Giuseppe Sansoni:

Le Alpi Apuane sono alte e rocciose... a frane catastrofiche.

Übersetzer:

Die Apuanischen Alpen sind hoch und felsig, auf den höheren Gipfeln gibt es keine Vegetation. Bei starkem Regen fließt das Wasser über die Felsen extrem schnell ab. Und weil das Bergtal, wo die Steinbrüche Carraras sind, die Form eines Amphitheaters hat, wirkt das wie ein Trichter. Unter dem Trichter liegt Carrara. Deswegen besteht in Carrara immer eine erhöhte Überschwemmungsgefahr. Aber bis ins vergangene Jahrhundert waren die Hänge voll von Marmorsplittern, die den Abfluss des Wassers verlangsamt haben. Heute werden diese Marmorsplitter abtransportiert. Auf den Berghängen bleiben nur Erde und Marmorstaub zurück, die keine verlangsamende Wirkung mehr haben und sogar Schlammlawinen mit katastrophalen Auswirkungen bilden können.

Sprecherin:

Guiseppe Sansoni war bei der Regionalen Umweltschutzbehörde der Toskana tätig, bevor er in Rente ging. Jetzt engagiert sich der 75-Jährige im Umweltschutzverband Legambiente.

Übersetzer:

Unmittelbar nach der letzten Überschwemmung der Stadt 2014 gab es eine große Mobilisierung. Die Leute waren wütend und haben das Rathaus besetzt. Aber wenn ein bisschen Zeit vergeht, werden alle wieder apathisch. Manche lamentieren zwar, aber sich zu engagieren, damit sich etwas ändert – das tun sie nicht.

Musik

Atmo 09: In der Berghütte von Campo Cecina

Sprecherin:

Die Berghütte von Campo Cecina, in den Apuanischen Alpen gelegen, ist gerade ziemlich gut besucht. Gianluca Briccolani und sein Freund Giacomo, beide Bergsteiger und Umweltschützer, haben mich in die Berge hinaufgeführt, um mir die Schönheit der Apuanischen Alpen zu zeigen. Gianluca kommt aus Florenz regelmäßig in die Berge; Giacomo, der seinen Nachnamen nicht nennen will, stammt aus Carrara. Beide erheben eine fundamentalere Kritik am Marmorabbau als der Umweltverband Legambiente:

O-Ton 15 Giacomo:

Si producono detriti...che non funziona. Tu sentirai... la montagna non ricresce. Più passa il tempo più ... più sopportabili.

Übersetzer:

Der Marmorabbau produziert zu viele Abfälle. Eine wirtschaftliche Tätigkeit, die zu 75% Abfälle produziert und nur 25% des eigentlichen Produkts – auch ein Kind würde sagen, dass da etwas nicht stimmt. Sie sprechen von Kreislaufwirtschaft. Aber das ist höchstens eine halb zirkuläre Wirtschaft. Denn der Marmor wird vom Berg gebrochen, und der Berg wächst nicht nach. Es wird mit der Zeit immer offensichtlicher, dass die Zerstörung der Apuanischen Alpen über Carrara ein Level erreicht hat, das man nicht mehr tolerieren kann.

Sprecherin:

... sagt Giacomo. Die Carraresi, die Bürger Carraras, hielten noch an einem alten Mythos fest, beklagt der Bergsteiger.

O-Ton 16 Giacomo:

La mitologia di Carrara... decenni. Oggi non è ... altrove.

Übersetzer:

Der Mythos, nach dem Carrara die Stadt des Marmors ist. Die Identifikation der Bürgerschaft Carraras damit, ihre Selbstvorstellung als Gemeinschaft, die vom Marmor lebt und den Marmor auf traditionelle Weise verarbeitet: Dieser Mythos will nicht sterben. Obwohl das alles seit Jahrzehnten nicht mehr zutrifft. Heute werden

Rohblöcke exportiert, man exportiert vielleicht noch Marmorplatten, aber die werden dann woanders verarbeitet.

Musik

Sprecherin:

Über Jahrhunderte hinweg waren Wohlstand und Arbeit in Carrara und seinem Umland mit dem Marmorabbau verbunden. Vor dem Ersten Weltkrieg arbeiteten 14.500 Menschen im Steinabbaugebiet der Apuanischen Alpen für die Marmorindustrie, darunter 5.000 Steinhauer, die anderen in den Sägewerken und den Marmor verarbeitenden Betrieben. Damals wurden jährlich um die 300.000 Tonnen Marmor gebrochen. Heute gibt die Marmorindustrie – bei über 3 Millionen Tonnen gebrochenem Marmor – nur noch 4.400 Menschen Arbeit, davon 700 Steinhauern in den Marmorbrüchen Carraras. Dennoch ist das Geschäft mit dem Marmor immer noch der Hauptwirtschaftszweig in der Region. Laut dem Industrieverband Confindustria erwirtschaftet die Branche 15 Prozent des Bruttosozialprodukts und beschäftigt sieben Prozent aller Arbeitskräfte in der Provinz Massa-Carrara. Aber die „tassa marmi“, sprich: Marmorsteuer, eine kommunale Sondersteuer auf die Erträge der Steinbrüche, spült jährlich über 20 Millionen Euro in Carraras Gemeindegassen. 2021 nahm die Stadt sogar über 27 Millionen Euro an „Marmorsteuer“ ein.

Angesichts dieser Zahlen wird der Marmorbruch in Carrara immer noch für unersetzbar gehalten.

Atmo 10: Ankunft im Sägewerk der Euromarble, Begrüßungen

Sprecherin:

Das Sägewerk und die Werkstatt der Euromarble Srl liegen hinter Carraras Bahnhof. Auf dem Vorplatz stehen sowohl Rohblöcke weißen Carrara-Marmors, die aus den eigenen Steinbrüchen stammen, als auch geschnittene Platten und Blöcke verschiedenartiger Marmorarten. Es war in der Vergangenheit üblich, dass Marmor, Granit und sonstiger Naturstein aus anderen Ländern importiert, in Carrara verarbeitet und veredelt wurde, um dann wieder exportiert zu werden. Heute geschieht das in viel kleinerem Maße. Aber Canalis Unternehmen hält die Tradition noch hoch.

Atmo 11: Geräusche und Stimmen

O-Ton 17 Roberto Canali:

Questi sono blocchi che vengono... italiani...(dann Schritte)

Übersetzer:

Das sind Marmorblöcke, die aus der ganzen Welt stammen, iranische Travertine, türkische Steine, italienischer Marmor...

Atmo 12: Canalis Stimme, Geräusch des Diamantgatters

O-Ton 18 Alessandro Franci:

Questo è...il telaio.

Übersetzer:

Das ist der typische Sound Carraras: das Diamantgatter.

Sprecherin:

Eine wuchtige Sägemaschine, die aus einem Hubrahmen und einer riesigen Gattersäge mit Diamantblättern besteht. Mit einem Wagen wird ein Marmorblock in den Rahmen hineingeschoben.

O-Ton 19 Roberto Canali:

Questo è un carrello portablocchi...lucidatura e levigatura

Übersetzer:

Mit dem Hubwagen hier werden die Rohblöcke in den Hubrahmen geschoben, der Hubrahmen steigt, während die Diamantblätter der Gattersäge sich oben hin und her bewegen. Die Diamantblätter beißen sich in den Marmor hinein. Und wenn der Block ganz oben angekommen ist, ist er in zwei oder drei Zentimeter dicke Platten zersägt. Dann werden die Rohplatten in die Werkstatt gebracht, geschliffen und poliert.

Sprecherin:

Die Euromarble Srl kann ihren Kunden sämtliche Phasen des Marmorabbaus und der Marmorverarbeitung bis zur Verlegung maßgeschneiderter Natursteinplatten anbieten. In den Werken des Kleinunternehmens, das 18 Arbeiter beschäftigt, wird auch importierter Naturstein gesägt und auf Glanz getrimmt. So wie es einmal war. Da scheint Carraras Welt noch in Ordnung.

Atmo 13: Straße in Carrara**Sprecherin:**

Carraras Rathaus ist ein flacher Neubau an einem Platz, der eher wie ein Parkplatz als eine Piazza aussieht. Stadtrat Matteo Martinelli hat an einem Samstagvormittag hierher eingeladen. Bis zu den Kommunalwahlen im Juni 2022 war Martinelli Carraras Vize-Bürgermeister. 2017 war er mit dem Bürgermeisterkandidat der Fünf-Sterne-Bewegung, Francesco De Pasquale, ins Rathaus eingezogen. Die neue Stadtregierung leitete eine Wende in Carraras Marmorbruch-Politik ein. Sie versprach, die sozialen Probleme der Stadt anzugehen, die Steinbruch-Betreiber für die Umweltschäden in die Pflicht zu nehmen und den Marmorabbau zu reglementieren.

O-Ton 20 Matteo Martinelli, Vize-Bürgermeister Carraras:

Le cave ovviamente hanno un impatto...a vantaggio di pochi.

Übersetzer:

Die Marmor-Steinbrüche wirken sich auf die Landschaft und auf die Umwelt aus. Diese Auswirkungen müssen durch einen Nutzen für die gesamte Gemeinschaft

ausgeglichen werden. Es kann nicht sein, dass vom Marmorabbau nur wenige profitieren.

Sprecherin:

Die Arbeitslosenrate in Carrara ist mit 8,9 Prozent die höchste aller Gemeinden Norditaliens. Eine Zahl, die auch mit den strukturellen Veränderungen in der Marmorindustrie zusammenhängt.

O-Ton 21 Matteo Martinelli:

Carrara è stata per anni non solo un importante centro... dei materiali estratti a Carrara.

Übersetzer:

Das Besondere an Carrara war, dass man hier das Knowhow entwickelt hatte, wie man Naturgestein, Marmor aber auch Granit, verarbeitet. Gestein aus der ganzen Welt kam in Carraras Hafen an, wurde in Carrara verarbeitet und dann wieder verschifft. Nun hat auch unsere Konkurrenz die Verarbeitungsverfahren gelernt, und sie verfügt über billige Arbeitskräfte. Damit meine ich China, Indien, Brasilien. Also ist das Geschäft mit der Verarbeitung des importierten Rohgesteins weggefallen, und nach und nach wird auch immer weniger Marmor aus unseren Steinbrüchen in Carrara verarbeitet.

Sprecherin:

2020 hat die toskanische Regionalverwaltung den „Regionalplan Steinbrüche“ erlassen.

O-Ton 22 Matteo Martinelli:

Il piano regionale cave...minima. Il comune... modificare le proprie.

Übersetzer:

Das ist ein Regionalgesetz, das dem Marmorabbau einige Schranken setzt. Da werden zum einen für jedes Abbaugebiet der Toskana Förder-Höchstmengen festgelegt, wie viel Gestein also in jedem Gebiet in zwanzig Jahren abgebaut werden darf. Ein anderer Punkt ist die Mindestproduktivität, also das Verhältnis zwischen der Menge an Marmorblöcken und dem gesamten Material, das abgebaut wird. Unsere Stadtverwaltung ist durch dieses Gesetz ermuntert worden, auch die kommunalen Gesetze zu ändern.

Sprecherin:

50 Prozent der in Carrara gewonnenen Marmorblöcke müssen ab 2023 auch in Carrara bearbeitet werden. Das ist die neue Mindestanforderung für eine Verlängerung der Abbaulizenzen um 13 Jahre. Eine Verlängerung um 25 Jahre wird nur Unternehmen gestattet, die sich verpflichten, 100 Prozent der gewonnenen Marmorblöcke in Carrara zu verarbeiten oder Investitionen zugunsten der Allgemeinheit tätigen, den Bau von Straßen, Schulen etwa, oder Umweltprojekte finanzieren.

O-Ton 23 Matteo Martinelli:

Così come nel 2020...essere tagliati.

Übersetzer:

2020 hat der Stadtrat den ersten „Piano di bacino“ in der Geschichte Carraras bewilligt, einen Landschaftsplan für das Talbecken, in dem die Stadt liegt. Zuerst hat man festgelegt, dass manche Bergkämme nicht abgeschnitten werden dürfen.

Atmo 14: Geräusche auf dem Weg zum Fenster

Sprecherin:

Aus einem Fenster des Rathauses sind die Berge über Carrara zu sehen. Nebel verhüllt gerade die grünen Hänge, die Gipfel ragen aber heraus.

O-Ton 24 Matteo Martinelli:

Allora...questo monte qua...uguale. Quella cima che... paesaggistica.

Übersetzer:

Der Berg direkt vor uns ist der Betogli. Sehen Sie den Berg nebenan, den mit dem abgeschnittenen Gipfel? Der heißt Calocara. Beide Berge enthalten Statuario-Marmor, den erlesensten Marmor Carraras. Gleich nach ihrer Einsetzung hat sich unsere Verwaltung um den Gipfel des Bergs Betogli mit den Betreibern der sieben Steinbrüche gestritten, die dort Marmor abbauen. Wenn man den Berg von hier aus anblickt, sieht er unangetastet aus, ein normaler Berg. Von der anderen Seite ist er aber komplett ausgehöhlt. Um weiter Marmor abbauen zu können, wollten die Steinbruch-Betreiber die Bergspitze abschneiden, so wie es mit dem Berg nebenan bereits geschehen ist. Denn die Spitze sei ein Sicherheitsproblem bei der weiteren Aushöhlung des Bergs. Nun, das haben wir verhindert. Unser Landschaftsplan schützt diesen Gipfel sowie andere Bergkämme.

Sprecherin:

Auch zum Schutz von Flüssen, Quellen und Grundwasser sind Vorschriften erlassen worden.

O-Ton 25 Matteo Martinelli:

Nei piani sono state previste... ambientale ma legato al rischio idrogeologico.

Übersetzer:

Man hat bestimmte Mindestentfernungen zwischen Steinbrüchen und Wasserquellen festgelegt. Regeln zur Behandlung des Wassers, das bei der Arbeit verwendet wird, Regeln zur Lagerung des Abraums, weil der eine hydrogeologische Gefahr darstellt.

Sprecherin:

(Der Vize-Bürgermeister) ist sich dennoch bewusst, dass allzu viele Vorschriften die Rentabilität vor allem der kleineren Marmorbruch-Betriebe massiv beeinträchtigen können. Doch in Carrara gibt es nur ein börsennotiertes Marmorunternehmen, rund zehn mittelgroße, sonst vor allem kleine Familienunternehmen. Und die haben gegen die Billigkonkurrenz aus Asien und Brasilien schlechtere Karten.

O-Ton 26 Matteo Martinelli:

Qua bisogna fare attenzione...siamo certi?

Übersetzer:

Hier müssen wir gut aufpassen. Denn den Preis des Marmors bestimmen nicht wir, den bestimmt nicht die Stadtverwaltung, sondern der Markt. Sowohl die Regionalverwaltung als auch wir als Stadtverwaltung haben uns ziemlich ins Zeug gelegt, um die Umweltschäden, die die Steinbrüche verursachen, zu minimieren. Aber wenn wir allzu viel Druck ausüben, riskieren wir, dass die Unternehmen schließen müssen. Sind wir uns sicher, dass die Kleineren es schaffen werden?

Musik

Sprecherin:

Solange der Marmorbruch allzu vielen Menschen ein Auskommen sichert, werden Carraras weiße Berge weiter abgetragen.

Abspann:

SWR2 Wissen (mit Musikbett)

Sprecher:

„Marmorindustrie in Carrara“. Von Aureliana Sorrento. Sprecherin: Angela Neis. Redaktion: Dirk Asendorpf. Regie: Günter Maurer. Ein aktualisierter Beitrag aus dem Jahr 2022.

Abbinder

* * * * *